



10 Jahre nsdoku – 80 Jahre Kriegsende

Umbau und Wiedereröffnung

Am 8. Mai 2025, dem 80. Jahrestag des Endes des Zweiten Weltkriegs in Europa, öffnet das NS-Dokumentationszentrum München nach einer fünfmonatigen Umbauphase wieder seine Türen. Das Datum markiert auch das zehnjährige Bestehen des Hauses, das im Mai 2015 eröffnet wurde und das mittlerweile mehr als 1 Millionen Menschen besucht haben.

In den zurückliegenden 10 Jahren ist Vieles passiert, das die Arbeit des nsdoku verändert und bereichert hat. Mit dem Jubiläum blicken wir zurück auf eine intensive Zeit, auf sich wandelnde Themen und einige, die zu ständigen Begleitern wurden. Und wir blicken nach vorn, nehmen die Herausforderungen und Möglichkeiten der Gegenwart an und möchten das nsdoku noch mehr zu einem Ort machen, an den Menschen gerne kommen, wo sie sich informieren, austauschen, nach Lösungen suchen, miteinander sprechen und lachen. Dafür haben der Umbau und die inhaltliche Arbeit der letzten fünf Monate die Voraussetzungen geschaffen.

Gemeinsam mit dem Gestaltungsbüro Studio Miessen wurde 2024 das Konzept *Open Doors* entwickelt, dank dessen das Haus jetzt sowohl einen belebten Vorplatz als auch neue Räume des Zusammenkommens bietet. Zugleich wurden die Barrierefreiheit und Sicherheit verbessert – insbesondere im Eingangsbereich und dem Veranstaltungssaal. Hier schaffen nun modulare Möbel mehr Flexibilität für Programm und Vermittlung. Auch im ersten Obergeschoss sind Kommunikationsräume entstanden, die flexibel genutzt werden können. Um Menschen auch unabhängig vom Besuch der Ausstellungen und

Dr. Kirstin Frieden

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Kontakt

Telefon +49 89 233-67013

kirstin.frieden@muenchen.de

presse.nsdoku@muenchen.de

nsdoku.de

@nsdoku #nsdoku

Presseinformation

07.05.2025

Seite 2 / 7

Veranstaltungen einen Anlaufpunkt bieten zu können, wurde im Erdgeschoss ein Café mit Shop eingerichtet. Hier werden neben Getränken und Snacks auch Bücher und Kataloge angeboten, die nun vor Ort auch bei einer Tasse Kaffee gelesen werden können.

Neben den baulichen und architektonischen Veränderungen wurden zur Wiedereröffnung auch neue Vermittlungsangebote, Veranstaltungen, Ausstellungen und Interventionen konzipiert. Außerdem hat der kostenfrei verfügbare Mediaguide ein technisches Update und Redesign erhalten – erstellt mit dem Programm *fabulAPP – Baukasten für digitales Storytelling im Museum* der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern, gefördert von der Bayerischen Sparkassenstiftung.

Die neuen Sitzelemente werden in die Vermittlungsarbeit integriert und ermöglichen andere Formate, jenseits von Rundgängen und Seminaren. Die Möglichkeiten für Veranstaltungen im Saal sind durch die neue Bühnenkonstruktion flexibler und interaktiver geworden. Bereits mit der Wiedereröffnung am 8. Mai ab 13 Uhr und am darauffolgenden Jubiläumswochenende finden dort und im gesamten Haus Workshops, Gespräche und vieles mehr statt. Am Abend des 8. Mai laden wir außerdem gemeinsam mit der Hochschule für Musik und Theater zu einer musikalischen und literarischen Performance über Demokratie, Erinnerung und Kunst in den Großen Konzertsaal der HMTM ein. An den Wochenenden werden wir einige innovative Formate im Haus anbieten, wie zum Beispiel einen Auftritt des *Stegreif - The Improvising Symphony Orchestra* (10. Mai, 19.00 Uhr) oder den Kinder-Workshop *Deine Stimme zählt!* (10. Mai, 10.00 Uhr; 11. Mai, 11.00 Uhr). Für den 17. Mai ist das Symposium *Reeducation 2025* geplant, das von Lena Gorelik kuratiert wird und einen kritischen Blick auf die deutsche Erinnerungskultur wirft. In zwei Diskussionen geht es um die Frage, wie wir konkret an das erinnern können, was „Nie wieder“ geschehen soll. Parallel findet eine mehrstündige Lesung von József Debreczenis *Kaltes Krematorium. Bericht aus einem Land namens Auschwitz* statt, mit Lesenden wie Iris Berben, Olaf Nicolai, Ursula Münch, Udo Wachtveitl, Till Hoffmann u.a.

Auch im Ausstellungsbereich gibt es Neues zu sehen. Die Objekt-Intervention *Erinnerung ist ...* ergänzt für ein Jahr die Dauerausstellung des nsdoku und erzählt sie durch neue Geschichten weiter. In der Videoinstallation *overexposed/underexposed* untersuchen die Filmemacher*innen Daniel Asadi Faezi und Mila Zhluktenko acht Orte in München, die eine Geschichte terroristischer Gewalt in sich tragen.

Erinnerung ist ...

Intervention mit Objekten und ihren Geschichten

8. Mai 2025 – 10. Mai 2026

Ein Hut, eine Marionette, ein Tablettenröhrchen, ein Bierkrug. Welche Erinnerungen sind mit diesen Dingen verknüpft, welche Geschichten können sie erzählen? Was wollen wir von ihnen erfahren?

22 Objekte ergänzen für ein Jahr die Dokumentation *München und der Nationalsozialismus*. Große und kleine, alltägliche und ungewöhnliche Dinge erweitern die Inhalte der Dauerausstellung, sind Kommentar und Ergänzung. Sie schaffen sinnliche Zugänge und sind Ausgangspunkte für individuelle und kollektive Erinnerungen.

Jedes Objekt wird von einem Kommentar begleitet, verfasst und eingesprochen von Zeitzeug*innen und Erb*innen, Aktivist*innen, Künstler*innen und Wissenschaftler*innen. Sie nähern sich den Dingen aus ihrer persönlichen Perspektive, ordnen sie ein und stellen sie in einen größeren Zusammenhang.

Anlässlich des zehnjährigen Bestehens des nsdoku lädt *Erinnerung ist ...* dazu ein, gemeinsam über unsere Beziehung zur Vergangenheit nachzudenken: Wie erinnern wir? An was erinnern wir uns? Und wie lassen sich schmerzhaft und schwierige Erfahrungen heute darstellen und vermitteln?

Broschüre

Die Begleitbroschüre enthält Kurzinformationen zu den 22 ausgestellten Objekten sowie die ihnen zugeordneten persönlichen Kommentare. Mit Beiträgen von Laura Altmann, Frank Bajohr, Sandra Chatterjee, Edmund de Waal, Hamado Dipama, Ayala Drori, Miriam Gebhardt, Lena Gorelik, Ernst Grube, Lydia Grün, Almut Jöde, Constanze Köpl, Olga Mannheimer, Heike Catherina Mertens, München OEZ erinnern!, Sikko Neupert, Thomas Schuhbauer, Theresa Seraphin, Katrina Recker, Monika Sommer, Eric Otieno Sumba und Paul Maria Wittmann.

Kurzimpresum

Erinnerung ist ...

Intervention mit Objekten und ihren Geschichten

Eine Ausstellung des NS-Dokumentationszentrums München, 2025

Direktorin: Mirjam Zadoff

Kuratorinnen: Karolina Kühn, Ulla-Britta Vollhardt

Assistenzkurator: Chris Reitz

Presseinformation

07.05.2025

Seite 4 / 7

Leihgeber*innen: DOMiD-Archiv, Köln, Familie Voorn-Bueninck, Forum Queeres Archiv München e.V., Ernst Grube, Almut Jöde, Olga Mannheimer, KZ-Gedenkstätte Dachau, Barbara Murken, Münchner Stadtmuseum, Museum und Gedenkstätte Fort IX, Kaunas, Litauen, Thomas Schuhbauer, Stadtarchiv München, TOFT Studio, Rugby, UK, Villa Aurora & Thomas Mann House e.V., Bürgerstiftung für verfolgte Künste im Zentrum für verfolgte Künste, Solingen

Begleitprogramm

Die Intervention *Erinnerung ist ...* wird von Veranstaltungen begleitet, die sich z.B. mit der Frage nach „schwierigen“ oder „besonderen“ Erinnerungen, materieller und immaterielle Art, und den Umgang mit ihnen beschäftigen. Öffentliche Rundgänge finden jeden Sonntag, 15.00 Uhr statt; Kuratorinnen-Rundgänge je einmal pro Monat, dienstags 17.30 Uhr.

Weitere bereits feststehende Termine bis Herbst 2025 sind:

08.05.2025, 15.00 und 17.00 Uhr, Kuratorinnenrundgänge mit Gästen

Erinnerung ist ...

Mit Karolina Kühn und Ulla-Britta Vollhardt

11.05.2025, 11 Uhr, Gespräch

„Erinnern allein reicht nicht.“

Mit Ernst Grube und Friedbert Mühldorfer

04.06.2025, 19.00 Uhr, Gespräch

Was wir erben. Über schwierige Erinnerungsstücke

Mit Olga Mannheimer und Thomas Schuhbauer

02.07.2025, 19.00 Uhr, Lesung und Gespräch

Persönliche Dinge. Was Kleidung aus NS-Lagern uns heute erzählen kann

In Kooperation mit dem Literaturhaus München

Mit Karolina Sulej

19.07., 20.09.2025, 10.00-15.00 Uhr, Workshop

***Erinnerung ist ...* Eine persönliche Annäherung an Erinnerungsstücke und ihre Geschichten**

Für Einzelbesucher*innen und Gruppen

overexposed/underexposed

Videoinstallation von Daniel Asadi Faezi und Mila

Zhluktenko

8. Mai – 19. Oktober 2025

München wurde seit den 1970er Jahren wiederholt zum Tatort rechts-extremer, rassistischer und antisemitischer Terroranschläge. Um Aufklärung dieser Verbrechen und um die Erinnerung an die Opfer wird bis heute gerungen. Die Taten haben bei den Betroffenen tiefe Wunden hinterlassen. Wie kann eine Stadt zu einer gemeinsamen Erinnerung und Auseinandersetzung mit dieser Gewaltgeschichte finden? Mit der Videoinstallation *overexposed/underexposed* schaffen Mila Zhluktenko und Daniel Asadi Faezi einen konzentrierten Raum, um darüber nach-zudenken.

Der Film, der im Mittelpunkt der Installation steht, wurde im März 2024 in München gedreht. Die Kamera fängt auf einer einzigen analogen Filmrolle acht Orte der Stadt ein, an denen Menschen zwischen 1970 und 2016 rechtsextremistischen, rassistischen oder antisemitischen Terroranschlägen zum Opfer fielen. Manche der Taten sind weit über die Grenzen der Stadt hinaus bekannt, andere sind bis heute nicht im kollektiven Gedächtnis verankert. Jeder Terrorakt hat seine eigene Geschichte und doch stehen sie in Beziehung zueinander. Der Film von Daniel Asadi Faezi und Mila Zhluktenko setzt die Einzelereignisse in Beziehung zueinander und öffnet einen neuen Blick auf Orte, die alltäglich erscheinen, für die Überlebenden, Angehörigen, Freund*innen und Familien der Opfer aber mit traumatischen Erlebnissen, Schmerz, Trauer oder auch Wut verbunden sind.

Die Dreharbeiten fanden an jedem der Orte zur jeweiligen Tatzeit statt, beginnend in den frühen Morgenstunden (Anschlag auf die israelische Mannschaft bei den Olympischen Spielen am 5.9.1972, 04:35 Uhr) bis kurz vor Mitternacht (Brandanschlag auf die Diskothek „Liverpool“ am 7.1.1984, 23:26 Uhr). Die analoge Filmtechnik ohne nachträglichen Schnitt führt durch das Zurückspulen zwischen den Einstellungen zu Mehrfachbelichtungen, zufälligen Überlagerungen und unerwarteten Lichteffekten. Die über den Bildern liegende Tonspur aus Aufnahmen aus dem jeweiligen Außenraum und dem Inneren der Gebäude verleiht dem Film eine zusätzliche Erzählebene.

Durch die Präsentation des Films im Loop entsteht eine kontinuierliche, sich wiederholende Erzählung, die dem Verlauf eines Tages folgt und in der sich Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, ebenso wie die Orte zu überlagern scheinen. Es entsteht ein konzentrierter Raum für Reflexion, Nachdenken und Erinnern.

Presseinformation

07.05.2025

Seite 6 / 7

Die Installation *overexposed/underexposed* schließt an die Dauerausstellung *München und der Nationalsozialismus* an und erweitert sie um eine neue ästhetische Erfahrung. Das Projekt ist zugleich als ein filmisches Mahnmal zu verstehen, das dem Gedenken an die Opfer der Anschläge gewidmet ist.

Kurzimpresum

overexposed/underexposed

Videoinstallation von Daniel Asadi Faezi und Mila Zhluktenko

Eine Produktion des NS-Dokumentationszentrums München, 2025

Künstlerisches Konzept: Daniel Asadi Faezi und Mila Zhluktenko

Kuratorin & Projektleitung: Anke Hoffsten

Begleitprogramm

Das offizielle Opening findet am 22. Mai, 19 Uhr im Rahmen eines Artist Talks mit den Filmemacher*innen und einem anschließenden Umtrunk statt. Die Kuratorin Anke Hoffsten bietet außerdem regelmäßig Einführungen in die Installation an (alle Termine unter nsdoku.de/programm)

Bereits feststehende Termine sind:

08.05., 27.05., 25.06.2025, 16.00 Uhr, Einführung

overexposed/underexposed

Mit Anke Hoffsten

16.05.2025, 19.00 Uhr, Lesung

Traumaland

Mit Asal Dardan

22.05.2025, 19.00 Uhr, Artist Talk & Drinks

overexposed/underexposed

Mit Daniel Asadi Faezi und Mila Zhluktenko

Vorschau Herbst 2025

...damit das Geräusch des Krieges nachlässt, sein Gedröhn

30. Oktober 2025 – 12. Juli 2026

Die Ausstellung *... damit das Geräusch des Krieges nachlässt, sein Gedröhn* versammelt künstlerische Werke, die sich mit dem Nachwirken von Krieg innerhalb und außerhalb Europas seit 1945 beschäftigen. Die Arbeiten thematisieren sowohl Kontinuitäten der Gewalt als auch Neuordnungen, die aus kriegsbedingten Zusammenbrüchen hervorgingen. Im Fokus stehen äußere und innere Landschaften, die sich eindeutigen Repräsentationen entziehen. Sie stellen sich als widerständige Zeugnisse, als Zufluchtsorte, lebendige Archive oder Vorstellungsräume für Künftiges dar. Nachkriegslandschaften tragen Spuren vergangener Konflikte, die sich Prozessen der „Normalisierung“ entziehen und in sozialen wie ökologischen Lebenszusammenhängen fortwirken.

In den künstlerischen Arbeiten zeigen sich vielschichtige Beziehungen zwischen Raum, Zeit und Erinnerung jenseits politischer Normierungen. Die multiplen Krisen und Kriege der globalen Gegenwart fordern einen kritischen Blick auf die Vergangenheit und den Umgang mit den Geschichten der Gewalt ein, die Europa und die Welt seit Ende des Zweiten Weltkriegs prägen. Die Inhalte der Ausstellung fragen danach, welche Erfahrungen aus der kollektiven Erinnerung bisher ausgeschlossen, welche Aspekte unberücksichtigt geblieben sind. Sie gehen aber zugleich weiter und verstehen das Potenzial der Erinnerung als eine Orientierung für die Zukunft.

Künstler*innen: Chantal Akerman, Hiwa K, Tarik Kiswanson, Selma Selman, Sung Tieu, Miloš Trakilović, Ian Waelder, Leyla Yenirce und weitere

Kuratorin: Juliane Bischoff

Assistenzkurator: Chris Reitz

10 Jahre nsdoku – 80 Jahre Kriegseende

07.05.2025

Seite 1/3



01

Außenansicht des NS-Dokumentationszentrums München mit dem Raumprojekt *Open Doors* auf dem Max-Mannheimer-Platz, 2025 | © NS-Dokumentationszentrum München, Foto: Connolly Weber Photography



02

Außenansicht des NS-Dokumentationszentrums München mit dem Raumprojekt *Open Doors* auf dem Max-Mannheimer-Platz, 2025 | © NS-Dokumentationszentrum München, Foto: Connolly Weber Photography



03

Erinnerung ist ...

T-Shirt mit Porträt Erika Manns (2012), Installationsansicht, 2025 | © NS-Dokumentationszentrum München, Foto: Connolly Weber Photography

Bildnutzung

Die Bilder können im Rahmen der Presseberichterstattung unter Angabe des vollständigen Bildnachweises kostenfrei verwendet werden. Hoch aufgelöste Dateien und weitere Motive können angefragt werden.

Dr. Kirstin Frieden

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Kontakt

Telefon: +49 89 233-67013
kirstin.frieden@muenchen.de
presse.nsdoku@muenchen.de
nsdoku.de
@nsdoku #nsdoku



04

Erinnerung ist ...

„Judenstern“, 1941 | Privatbesitz Ernst Grube,
Foto: NS-Dokumentationszentrum München,
Connolly Weber Photography



05

Erinnerung ist ...

Tablettenröhrchen aus Kaunas, um 1940 | Museum und
Gedenkstätte Fort IX, Kaunas, Litauen, Foto: NS-
Dokumentationszentrum München, Connolly Weber



06

Erinnerung ist ...

Bierkrug von Theodor Wonja Michael,
1970er/80er Jahre | DOMiD-Archiv, Köln,
Foto: NS-Dokumentationszentrum München,
Connolly Weber Photography



07

Erinnerung ist ...

Transportkiste aus Familienbesitz, 1968 | Privatbesitz
Olga Mannheimer, Foto: NS-Dokumentationszentrum
München, Connolly Weber Photography



08

overexposed/underexposed

Videostill aus der Installation *overexposed/underexposed*
von Mila Zhluktenko und Daniel Asadi Faezi, 2025 | ©
NS-Dokumentationszentrum München



09

overexposed/underexposed

Videostill aus der Installation *overexposed/underexposed*
von Mila Zhluktenko und Daniel Asadi Faezi, 2025 | ©
NS-Dokumentationszentrum München



10

overexposed/underexposed

Videostill aus der Installation *overexposed/underexposed*
von Mila Zhluktenko und Daniel Asadi Faezi, 2025 | ©
NS-Dokumentationszentrum München



11

***... damit das Geräusch des Krieges
nachlässt, sein Gedröhn***

Selma Selman, *Crossing the Blue Bridge*,
2024, Filmstill | © Courtesy of the artist